

# ADRIAN KÜNZI

2. Straussen-Kunstpreisträger

## Zeitzeichen

16. Januar - 18. April 2009



Hölskulpturen  
Hölschnitte  
Adrian Künzi



**Vernissage 15. Januar 2009 19-21Uhr**

**Der Künstler ist anwesend.**

Musik: Frau Lea Hugentobler, Violine

Gedicht-Rezitation: matta lena

Laudatio: Alfred Wüger, Journalist / Autor.

GALERIE O – Vorstadt 34 - Eingang Webergasse 58  
CH-8200 Schaffhausen.

Der Künstler ist zudem an folgenden Samstagen von 13 - 16 Uhr anwesend:  
17.1./31.1./7.2./28.2./14.3./28.3./ und an der Finissage am 4.4.2009

Öffnungszeiten: DI-FR 13.30-18 SA 10-16 Uhr  
oder nach telefonischer Vereinbarung unter  
0041 (0)52 761 24 81

Montag geschlossen

www.galerio.ch – e-mail: a\_hoegger@bluewin.ch

Telefon: +41 (0) 52 761 24 81

SHN, 17.1.2009

## Die Kunst des Kettensägens

Ausstellung Adrian Künzi in der Galerie O

An der Vernissage der Ausstellung «Zeitzeichen» von Adrian Künzi, dem Straussenkunst-Preisträger 2008, waren nebst dem Publikum aus Kunstinteressierten, Freunden und Bekannten des Künstlers die Geigenspielerin Lea Hugentobler anwesend, die Dichterin «matta lena», der Künstler Adrian Künzi und Alfred Wüger, der die Begrüssung machte und die Laudatio hielt. Wüger begrüßte das Publikum. Er bedankte sich beim Galeristen Albert Högger und der Galerie O für deren Arbeit und Engagement. Danach spielte Lea Hugentobler ein Lied von Telemann, es folgte die eindrückliche Rezitation des Gedichts von «matta lena» (Madeleine Felber) zur bereits verkauften Lieblingsskulptur des Künstlers («Steinraum»). Dann spielte die Violinistin ein Rondo von Mozart, bevor Wüger zur Laudatio überging. Darin fragte er sich «Was sehen wir?» und verwies damit auf die Kunstwerke Künzis, beantwortete die Frage gleich selbst mit: «Keine Bäume jedenfalls. Wir sehen geschnittenes Holz. Und würde ich so, wie Adrian Künzi ins Holz schneidet, mir ins eigene Fleisch schneiden, entstünden Narben.» Und: «Die Wunden, die Adrian Künzi seinem Holz zufügt, vernarben nicht mehr, denn sein Holz ist tot ...»

Der Künstler verriet den SN, dass er bei genau den Werken, die am ehesten nach offen gebliebenen Wunden aussehen (Gefässe I-V, Reliefs mit Motorsäge), eine schöne, starke Energie freisetzen konnte: «Die machten mir am meisten Spass.» In der Ausstellung sind nebst Reliefs, Skulpturen, Stelen oder Stöcken auch viele feine Holz- und Linolschnitte zu sehen. «Seit 2008 schneide und bearbeite ich nur noch Holz und habe aufgehört zu drucken, auch die Farben lasse ich jetzt meistens weg.» Seine neuesten Werke betitelt er als Zeitzeichen und meint damit Zeichen, die in seiner nächsten Umgebung und in seinem gestalterischen Prozess sich immer wieder zusammen finden, zum Beispiel Tische, Gefässe, Kapsel Früchte, Werkzeuge und Schiffe, die er in der Linienführung abstrahiert. Bea Will